

knapp, überall. Daher sucht der Feldgrabe sich einen Platz zu erkämpfen, auf dem er wenigstens liegen kann, wenn zu ihnen es ihm unmöglich ist. Ein Schwung des Tornisters durchs Fenster, das dem guten Manne ein Kamerad geöffnet hat, und dann im Stüttschwung dem Tornister nach, ganz gleich, wohin der Sprung auch führt. Durcheinandergewürfelt in allen Dialekten und Regimentmannern füllen sie den Abteil; wer nicht auf Bänken oder Kisten sitzen kann ist froh, wenn er dazwischen liegen darf und nicht gar etwa stehen braucht, und dann legt sich der Jag in Bewegung.

Bald füllt Dunst und Qualm von allerlei Tobaken und sonstigen Sachen die Abteile. Wer seinen Platz verläßt, bekommt ihn indessen nicht wieder; deshalb harren sie aus, aber es kostet manchem viel Selbstüberwindung. Wer endlich gezwungen durch eine Notdurft den Abteil in der Nacht verläßt, wird seinen Platz nicht wieder erhalten, auf dem widerstandslos die Schläfer zusammenschließen, während der Vorinhaber sich ein Lager auf dem Gange des Wagens oder irgendwo in einer Ecke sucht. Wenn aber endlich daheim der deutsche Arbeiter am Morgen sein Marmeladebrot zum dünnen Kaffee trinkt und durch die Scheiben nach dem Wetterhimmel lugt, dann kommt verknittert und verräfelt und fröselnd der reisende Soldat zur Ambulanz auf den Bahnsteig und läßt sich seinen Trinkbecher füllen, und kein Mensch bietet ihm einen „Angenehmen Guten Morgen!“

Noch trauriger ergeht es ihm, wenn er, was gewiß mehrere Male auf jeder Reise vorkommt, auf irgend einer Station umgeladen wird und wenn er im Nebel oder Regen so lange neben den Gleisen hocken muß, bis der neue Zug endlich eintrifft. Das geht einem bis auf der Seele Grund, wenn man sie mit verflämten Fingern und unruhigen Blicken auslugen sieht und den Gedanken ihnen von den Augen ablesen kann: Wenn doch die verdammte Reise erst zuende wäre! Ja, davon haben wir heute im Lande leider nicht viel gesehen und es wäre doch noch schöner, denkt mancher, wenn ich denn auch nicht einmal mehr nach Dresden oder München soll fahren dürfen, wo man schon sonst weiter nichts daherinnen hat!

— Janohi, denkt ein anderer, wenns das Reisen dem Militär kein Freud ist, soll's draußen bleiben!

Wahrhaftig, die Jahre des Krieges haben die bessere Einsicht vernichtet, es wird schwer sein, die Egoisten eines Bessern zu belehren, wenn sie es bisher noch nicht erlernt haben, sich nach des Vaterlandes Decke zu strecken. Sie werden sich deshalb nicht dazwischen verstehen können, wie es dem Soldaten zumute ist, wenn er nach Tagen und Nächten in der Gegend seines Zielpunkts ankommt und mit Tornister, Gewehr, Schutzhelm, Kisten und Kartons den Weg nach dem Standquartier einschlägt, einer hierhin, zwei andere dorthin, und alle anschauend, ob nicht ein Kaskado zufällig ein Stück gleichen Weg ist wie sie. Glücklicherweise diejenigen, die einige Kilometer weit noch eine Pferdefeldbahn benutzen können.

Wir fuhren eine Nacht und einen Tag mit einem D-Zuge und hatten die Fahrt auf unsern Postern herzlich satt, als wir in D. ankamen. Kann hiernach der Leser wohl ermessen, wie es den Soldaten zumute ist, die mit langsam fahrenden Urlaubszügen mehr als die doppelte Zeit unterwegs sind und dann noch Meilen zu wandern haben, wenn sie am Endpunkte ankommen? Wahrhaftig, die Braven, die von draußen auf Urlaub kommen, haben schon um ihrer Reise willen Rücksichtnahme verdient!

(Weitere Aufsätze folgen.)

### Sächsischer Landtag.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich am Montag in der Hauptsache mit einer Eingabe der Fortschrittlichen Volkspartei: „Ist die Regierung bereit, bei den zuständigen militärischen Stellen die unverzügliche Aufhebung der kofspieligen Grenzsperr gegen das verbündete Oesterreich zu verlangen, die, ohne den Zweck der Spionageverhinderung erfüllen zu können, nur erhebliche Schädigungen und Verlastigungen, namentlich der Anwohner an der sächsisch-böhmischen Grenze, mit sich bringt?“ Es kam zu einer eingehenden Besprechung, in der der Kriegsminister v. Wilsdorf erklärte, daß die Oberste Heeresleitung an eine Auf-

### „Die drei Grenadiere“



Die drei Grenadiere.  
... nur immer langsam voran!

hebung des Grenzschutzes nicht herantreten könne. Verschiedene Abgeordnete traten für wesentliche Erleichterung im Grenzverkehr ein.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 6. Februar.

Am nächsten Sonntag den 10. Februar veranstalten Wolfs rühmlichst bekannte Dresdner Kammerspiele einen lustigen Operetten-Abend. Um den Abend zu einer künstlerischen Höhe zu erheben, sind eigens allererste namhafte Künstler engagiert, und der Abend verspricht einen hohen Genuß. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte die Künstlertruppe nach einem Bericht im Großröhrsdorfer Anzeiger bei einem Auftreten in diesem Orte. Es wird ihnen darin ihr Können bestätigt, ihre Vielseitigkeit gerühmt und bei der Wiederkehr ein volles Haus in Aussicht gestellt.

(R. M.) Durch die Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XII. und XIX. v. R. vom 30. Januar 1918 wird das Füllen von Eichen bis zu 40 Jahren verboten. Erlaubt ist nur das Fällen solcher Eichen zum Zwecke der Gerbindergewinnung. Ausnahmen können im Bereiche des k. k. Generalkommandos XII. von dessen Kriegs-Kohstoff-Stelle, im Bereiche des k. k. Generalkommandos XIX. von der Kriegsamtsstelle Leipzig bewilligt werden.

Nach neuerer Bestimmung bedürfen die Reisenden nach Orten der dänischen Grenze einer besonderen Zureisegenehmigung. Für die Erteilung der Zureisegenehmigung ist die Militärpolizeistelle Jüßeburg zuständig. Die Zureisegenehmigung ist vor Antritt der Reise einzuholen.

In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Landeskulturrates vom 28. Januar 1918 wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt: Auf eine diesbezügliche Anfrage soll dem königlichen Ministerium des Innern berichtet werden, daß die Entscheidung, ob ausgewinterte Flächen umgeackert und nachbestellt werden müssen, dem Besitzer des betreffenden Feldstückes zu überlassen und nicht von einer Entscheidung der Gemeindebehörde abhängig zu machen ist. Es soll gebeten werden zu gestatten, daß die Landwirte Saatgut für nötig werdende Nachbestellungen zurückbehalten dürfen und daß ihnen für die nachträgliche Ablieferung bei Nichtverwendung der volle Preis und nicht der geringere herabgesetzte Preis bewilligt wird. Die Nachprüfung, ob ausgewinterte Flächen tatsächlich nachbestellt sind, und die Größe dieser Flächen soll durch die Gemeindebehörden festgestellt werden. — Es laufen fortwährend Klagen darüber ein, daß bei der Abnahme des Glases durch die Kommissionäre der Kriegsflachsbaugesellschaft Preise gezahlt werden, welche den abgeschlossenen Verträgen nicht entsprechen. Es soll hierüber an das k. k. Ministerium des Innern berichtet und dasselbe gebeten werden, im Interesse der sächsischen Landwirte zu veranlassen, daß die Abnahme des Glases vertragsmäßig und zu den festgesetzten Preisen geschieht. — Es soll ein Antrag beim k. k. Ministerium des Innern gestellt werden, Mittel zur Verfügung zu stellen, damit Beihilfen an bedürftige Landwirte zur Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen, besonders auch Kartoffel-

pflanzenmaschinen, gegeben werden können. — Ferner soll dasselbe gebeten werden, bei den zuständigen Stellen zu erwirken, daß Korbweiden, welche im eigenen Betriebe erbau werden, zur Anfertigung von Körben für den Betrieb Verwendung finden dürfen. — Der Antrag einer Anzahl Landwirtschaftlicher Vereine, bei vermehrter Ablieferung von Butter eine Ablieferungsprämie zu gewähren, soll befürwortend an die Landesfleischstelle weitergegeben werden. — Es wird für dringend nötig erachtet, im Jahre 1918 eine Vergrößerung der Anbaufläche für Kartoffeln herbeizuführen. Das k. k. Preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat Grundstücke aufgestellt, nach denen Landwirten, die eine Vermehrung ihrer Anbaufläche nachweislich vorgenommen haben, Beihilfen zur Beschaffung des dazu benötigten Saatgutes gegeben werden. Die Landesartoffelstelle soll gebeten werden, diese Grundstücke mit einigen Änderungen auch für das Königreich Sachsen in Anwendung zu bringen.

Ausschluss vom Handel wegen Unhöflichkeit. Der deutsche „Reichsanzeiger“ bringt fortgesetzt Bekanntmachungen, nach denen Personen des Gewerbe- und Kaufmannstandes der Betrieb ihrer Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit untersagt wird. Unter den letzteröffneten Bekanntmachungen befindet sich eine, in der einem Kaufmann J. in Gelsenkirchen der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs auf die Dauer von vierzehn Tagen verboten wird, weil er, wie es in der Bekanntmachung heißt, „eine Kundin ohne Grund mit den Worten „Frauenzimmer“ und „Spitzbube“ beschimpft hat. Infolge derartiger unhöflicher Behandlung des Publikums hat J. sich als unzuverlässig im Handel erwiesen und ist deshalb seine Ausschließung gerechtfertigt.“ Diese Ausschließung mag anderen unhöflichen Geschäftleuten als Warnung dienen.

Reffelsdorf. Die hiesige Verschälfung ist am 5. Februar wieder besetzt worden. Nähere Angaben werden noch gemacht.

Meißen. (Guter Fang.) Am einem der letzten Tage fing der hiesige Fischermeister Starke einen Lachs im Gewicht von 15 Pfund; um diese Jahreszeit eine Seltenheit.

Landgericht Dresden. Die Munitionsarbeiter Deantold-Lommajsch, Bauer-Eidenstock und Münch-Grüden stahlen gemeinschaftlich in Niederzöllitz, Wilsdruff und Botschappel Gänse und Kaninchen. Das Gericht erkannte für jeden auf 10-monatige Gefängnisstrafe.

Kadebeul. (Mord und Selbstmord.) In der Nacht zum Dienstag hat der Kaufmann Haschke sich, seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren durch Leuchtgas vergiftet. Haschke zeigte seit längerer Zeit Spuren von Nervenkrankheit. Haschke scheint die Tat im Einverständnis der Frau begangen zu haben, denn beide haben vorher ihre Verhältnisse geordnet und letztwillige Verfügungen getroffen. In letzter Zeit zeigte sich Haschke wiederholt krankhaft erregt und schwermütig.

Baugen. Ein schneller Tod traf den 48 Jahre alten Fabrikbesitzer Max Lange. Er hatte 50000 Mark zu einem Kinderheim gestiftet mit der Bestimmung, daß die Zinsen bis zu seinem Tode ihm zufließen möchten. Am anderen Tage machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

Zwidau. Den Bergarbeitern des hiesigen Steinkohlenreviers wurde auf ihr erneutes Ersuchen von den Verwaltungen eine abermahlige Lohnerhöhung im Betrage von 80 Pf. für die Schicht gewährt. Gleichzeitig wurde die Kinderzulage von 4 auf 6 Mark pro Kind im Monat heraufgesetzt. Die Folge dieser Lohnerhöhung ist eine weitere Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise seitens der Werke um 25 bis 30 Mark für den Doppelwagen.

### Kirchennachrichten

für Donnerstag den 7. Februar.

Wilsdruff.

Keine Kriegsbeteiligung.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. A. Hörner. Für den Inseratenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

## Altpapier gehört dem Vaterland!

Die Zentralsammelstelle für Altpapier

Johannesstraße 12 Dresden-A. Johannesstraße 12

Einkaufs-Stelle für Wilsdruff und Umgegend

bei J. Smentel in Wilsdruff  
Am Ehrenfriedhof Nr. 207 Am Ehrenfriedhof Nr. 207

kauft jeden Vollen Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Akten, Geschäftsbücher, Briefe und sonstige Abfälle.

Höchste Preise werden gezahlt unter Garantie der Einstampfung.

Jedes Stück Papier ist wertvoll.

Zahnpraxis Kurt Behrendt, Wilsdruff.

Sprechstunde: Montags und Freitags von 1/2 3—5 Uhr.  
Auf Wunsch Zahnreinigung in gutem Kaufshuh.

Ein eiserner Kastenofen mit Kachelapparat zu verkaufen. Wo? zu erfragen unter 1189 i. d. Geschäftsst. d. Bl.

### K. S. Militärverein für Wilsdruff u. Umgeg.

Am 3. Februar verstarb unser Herr Kamerad Birkner. Wenn siehste er sich in den Diensten unseres Vereins. Wir bitten, sich recht zahlreich an seiner Beerdigung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Herr Maschinenarbeiter Carl Hermann Birkner, geb. am 11. Dezember 1867 in Wankenstein, diente vom 9. November 1878 bis zum 15. September 1880 in der 1. Komp. des 1. Jägerbat. und wurde am 1. Sept. 1888 unter Mitglieb. Er schlief in Frieden!

### Kleine Anzeigen

aller Art finden in dem Wilsdruffer Tagesblatt große zweckentsprechende Verbreitung und haben gute Wirkung.

### Gasthof „Goldener Löwe“, Wilsdruff.

Sonntag den 10. Februar abends 1/8 8 Uhr

### Großer lustiger Operetten-Abend.

Brüderlein fein.

Die Verlobung bei der Laterne.

Er ist nicht eiferlücklich.

Überall köstlicher Erfolg des bewährten, abwechslungsreichen Programms.

### Hausgrundstück mit Garten.

Zeller Straße 50 D, ist zu verkaufen. Angebote erbeten an F. Flade, Wilsdruff, Post Stein i. Grzegeb.

### Grumbach. Lebensmittelversorgung.

Donnerstag den 7. Februar:

Griech auf weiße Marke Nr. 16, 125 Gramm für 10 Pf. Nudeln auf weiße Marke Nr. 17, 100 Gramm für 12 bzw. 18 Pfennige. Haferkloken auf weiße Marke Nr. 18, 40 Gramm für 5 Pfennige.

Grumbach, am 6. Februar 1918.

Der Nahrungsmittel-Anschuß.